

JOURNAL

Trauerfeier für Lenz in Hamburgs Michel

HAMBURG. Am 28. Oktober soll die Trauerfeier für den verstorbenen Schriftsteller Siegfried Lenz im Hamburger Michel stattfinden. Das bestätigte gestern eine Sprecherin des Verlags Hoffmann und Campe. Nach dem öffentlichen Gedenkgottesdienst soll es in der Kirche St. Michaelis einen Empfang geben. Lenz („Deutschstunde“) war am vergangenen Dienstag im Alter von 88 Jahren in Hamburg im Kreis der Familie gestorben. Es sei vorgesehen, den Hamburger Ehrenbürger an der Seite seiner ersten Frau Liselotte auf einem Friedhof im Stadtteil Nienstedten beizusetzen, hatte der Vorstand der Siegfried Lenz Stiftung, Günter Berg, berichtet. Diesem Wunsch von Lenz habe auch seine zweite Frau Ulla zugestimmt. *dpa*

KÜNSTLERIN DES TAGES

Geburtstagskonzert in Hamburg

Ihr Markenzeichen ist die schwarze Brille, ihre Stimme ist für viele die Stimme Griechenlands. Heute wird **Nana Mouskouri 80 Jahre alt.** Ihre Geburtstagsfeier dürfte vor allem deutsche Fans freuen. Denn: Nana Mouskouri tritt heute Abend in Hamburg auf. „Ich feiere mit meinem Publikum auf der Bühne (...) Meine Tochter wird mit mir und für mich singen. Mein Mann wird auch da sein. Meine Schwester kommt aus Athen, meine Freunde aus Paris. Alle sind bei dem Konzert dabei.“ *dpa*



Schauspieler Pavel Landovsky gestorben

PRAG. Der tschechische Schauspieler Pavel Landovsky (Foto) ist tot. Er starb am Freitagabend im Alter von 78 Jahren, wie die Agentur CTK unter Berufung auf die Familie des früheren Dissidenten am Samstag berichtete. Landovsky gehörte zu den engsten Weggefährten des 2011 gestorbenen tschechischen Dramatikers und Ex-Präsidenten Vaclav Havel. Dank seiner starken Bühnenpräsenz war der Schauspieler im Prag der 1960er-Jahre ein Publikumsliebbling. Wegen seines Engagements für mehr Bürgerrechte erhielt er in der damaligen sozialistischen Tschechoslowakei Berufsverbot und wurde mehrfach im Gefängnis. Er siedelte 1978 nach Wien über und wurde Ensemblemitglied des Burgtheaters. *dpa*



im Prag der 1960er-Jahre ein Publikumsliebbling. Wegen seines Engagements für mehr Bürgerrechte erhielt er in der damaligen sozialistischen Tschechoslowakei Berufsverbot und wurde mehrfach im Gefängnis. Er siedelte 1978 nach Wien über und wurde Ensemblemitglied des Burgtheaters. *dpa*

Abermillionen für Warhols Frauen

NEW YORK. Er war nie verheiratet, aber seine „Frauen“ sollen jetzt Dutzende Millionen Dollar bringen. Sotheby's versteigert nächsten Monat sieben Frauenporträts von Andy Warhol. Für das teuerste, ein Bild von Elizabeth Taylor, erhofft sich das New Yorker Auktionshaus einen Preis „in der Region von 30 Millionen Dollar“ (24 Millionen Euro). Immer noch die Hälfte dessen soll ein Bild von Brigitte Bardot wert sein. *dpa*



Voller Einsatz am Saxofon: Tommy Schneller und seine Musiker zogen die Besucher der Remchinger Kulturhalle mit groovigen Kompositionen in den Bann.

FOTOS: RECKLIES

Mitreißender Blues-Abend

- Eine Mischung aus Soul, Funk und Blues bringt die Kulturhalle zum Beben.
- Auf der Bühne: Tommy Schneller Band und Summerfield Bluesband.

RALF RECKLIES | REMCHINGEN

Es war ein kleines Jubiläum, das Bluesfest, das Kuno Epple, Bassist der Summerfield Bluesband, in diesem Jahr mit seinen Bandkollegen bereits zum zehnten Mal in Remchingen organisiert hat. Am Samstagabend stand Epple, der die Band 1974 mit dem Gitarristen und seitherigen Wegbegleiter Wolfgang Stöbber gegründet hatte, dabei auch wieder selbst auf der Bühne und sorgte mit seinen Bandkollegen Paul Louis (Mundharmonika), Jürgen Nitsche (Schlagzeug), Achim Clasen (Saxofon), Wolfgang Störzer



Die Summerfield Bluesband organisierte das Bluesfest im zehnten Jahr.

(Klavier und Orgel) sowie Manfred Rochel (Gesang und Bass) für einen gelungenen Auftakt des Bluesfestes. Dass die Band mit ihren badischen Wurzeln den Blues im Blut hat und auch nach dem Ausscheiden des Briten Les Summerfield vor acht Jahren nach wie vor die Zuhörer mitzureißen weiß,

das stellten die Musiker in ihrer Heimat einmal mehr unter Beweis, bevor die Bühne dann Tommy Schneller samt Band gehörte.

Schneller hat sich dabei nicht nur dem Blues verschrieben. Auch eine gehörige Portion Funk und Soul findet sich in den Songs des

singenden Saxofonisten, der in seinen Songs nicht selten eigene Erlebnisse verarbeitet hat, wie zum Beispiel das Techtelmechtel mit der Tochter seiner einstigen Putzfrau. Auch wenn Schneller anschließend wieder selbst putzen musste, so hat sich das Erlebnis doch gelohnt, denn im „Cleaning Lady Blues“ hat er das Erlebte verarbeitet.

Vor allem Songs aus dem aktuellen Album „Cream Of The Crop“ stellte Schneller mit Jens Filser (Gitarre und Gesang), Gregory Barrett (Keyboard und Gesang), Gary Winters (Trompete und Flügelhorn), Dieter Kuhlmann (Posaune), Bernhard Weichinger (Schlagzeug) sowie Maik Reishaus (Bass) dem Publikum vor – und zog es damit in Bann. Denn bei „Cream Of The Crop, „I'm Her Superhero“ oder dem eindrucksvollen „Blues For The Ladies“ wurde nicht nur

aufmerksam gelauscht, sondern bisweilen auch ausgelassen getanzt. Dies vor allem immer dann, wenn die Kompositionen kräftig funky und soulig daher kamen, wie beispielsweise der Titel „Higher und Higher“.

Es war einerseits die markante Stimme Schnellers, die die Zuhörer gefangen nahm, andererseits der fulminante Bläser-Sound, der immer wieder Lust auf mehr machte. Schön auch, dass die Band nicht nur ein harmonisches Ganzes bildete, sondern auch jeder Musiker einzeln durch Soli seine Qualitäten unter Beweis zu stellen vermochte und somit am Ende auch eine gute Portion des Beifalls erntete, der verdient reichlich gespendet wurde.

Auch in der Umbaupause zwischen den Auftritten der beiden Gruppen mussten die Besucher des Bluesabends nicht auf Livemusik verzichten. Im Foyer der Kulturhalle übertrug der Dreier „Pickup The Harp“ mit seinen nur minimal verstärkten Songs das Publikum.



Gelungene Hip-Hop-Sause im „Kupferdächle“

RALF RECKLIES | PFORZHEIM

Gute Stimmung hat am Freitagabend einmal mehr bei einem Hip-Hop-Event im Pforzheimer Kupferdächle geherrscht, wo mit Sickless & Marz, Waldo The Funk sowie Umse und Deckah gleich eine ganze Reihe von in der Hip-Hop-Szene angesagten Künstlern auf der Bühne stand. Überraschend dabei: Gleich zum Auftritt von Sickless & Marz aus Stuttgart war der große Saal des Kulturtreffs gut gefüllt und die Besucher feierten die Sprechsänger, die mit ihren druckvollen Darbietungen über mehrere Stunden hinweg den Bereich vor der Bühne in eine Partyarena verwandelten.

Treibende Beats, mitreißende Reime und die stete Aufforderung der Künstler, lauthals in die Texte einzustimmen, die vielen im Publikum bestens bekannt waren, sorgten dafür, dass den Besuchern nicht langweilig und auch kräftig warm wurde. Ganz gleich welcher der drei Acts auf der Bühne stand: im Kupferdächle wurde ausgelassen gefeiert.

Die Rapper Umse (rechts) und Deckah sorgten für beste Partylaune.



FOTO: RECKLIES

Vor allem natürlich zu den Songs von Umse's jüngstem Album „Kunst für sich“, mit dem der in Ratings geborene Rapper erstmals auch eine Platzierung in den deutschen Charts schaffte.

Dass die Rapper nicht nur mit ihren jeweils typischen Sprechgang zu überzeugen und das Publikum mitzureißen wussten, wurde beim großen Finale zu einem Dr.-Cooper-Remix deutlich, als alle Künstler gemeinsam im Rampenlicht auf der Bühne standen.

Mit großer emotionaler Kraft

Geigerin Tianwa Yang glänzte im Pfarrsaal Nöttingen

ANITA MOLNAR
REMCHINGEN-NÖTTINGEN

Das Publikum von Petra und Wolfgang Jahn darf sich glücklich schätzen: Zum fünften Mal gastierte die international renommierte Junggeigerin Tianwa Yang in diesem Jahr im alten Nöttinger Pfarrsaal. Mit dem vielversprechenden Pianisten Nicholas Rimmer, der auf gefällige Weise in die Werke einführt und Yang mit äußerster Präzision begleitet, brachte die mit dem Echo-Klassik-Preis ausgezeichnete „Nachwuchskünstlerin 2014“ ein spezielles Programm zur Aufführung.

Unter der Überschrift „Krieg, Frieden und Versöhnung“ interpretierte sie Werke von Leoš Janáček, Karol Szymanowski oder Claude Debussy. Werke, die unmittelbar vor, während und nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges entstanden sind und teilweise verschollen waren. Energisch leitete die in China geborene 27-Jährige das erste Stück ein, die Grotteske für Violine und Klavier (1911) von Rudi Stephan. Und führte sogleich mit zarten Flageolets und plötzlichen Gefühlsausbrüchen auf die aufwühlend wechselseitige Stimmung des Abends hin. Was im ersten und



Überzeugen mit hervorragendem musikalischem Zusammenspiel: Tianwa Yang an der Violine und Nicholas Rimmer am Klavier.

FOTO: MOLNAR

zweiten Satz der Violinsonate JW VII/7 von Janáček, einem Jugendwerk von 1914, noch als leise Vorahnung anklang, wurde im dritten Satz umso markanter. Wie Gewehrshüsse klangen die wiederkehrend scharfen Einschübe, bei denen Yang heftig zuschnappend auf Rimmers Tastenknaul reagierte. Kontrastreich auch der mitreißend gesteigerte Finalsatz, auf den der Applaus zwar zögerlich einsetzte, doch dann umso stürmischer ausfiel.

Diese emotionale Kraft und Ausdrucksfähigkeit, diese tadellose Schnelligkeit und Innigkeit, mit der sie die Werke interpretiert, faszinieren an Yang stets aufs Neue. So gab sie sich mit geschlossenen Augen ganz der Solosonate op. 27,5 „Sonnenaufgang“ von Eugène Ysaÿe hin, glänzte mit hauchzarten Doppelgriffen und samtweichen Bogenstrichen. Wunderbar auch die farbenreiche, mit orientalischen Einflüssen versenehe Nocturne und Tarantella op. 28 (1915) des polnischen Komponisten Szymanowski. Auf die dunkel-gedämpfte Einleitung, die an den Aufbruch einer Karawane erinnerte, folgte tänzerisch funkelnde Virtuosität. Ein spannender und aufregender Abend.